

Zur Kunst von heute hat sie oft nur die Beziehung, daß man die Jungen mit den Namen der Alten bombardiert. Denn die Jungen können grundsätzlich nichts im Vergleich mit den Alten. Und wenn schon ein Junger etwas kann, so hat er sich wohl einem Alten angelehnt.

Ohne Vergleiche kommt man nicht aus, weil der einzige Besitz das Erlernte ist. Es ist nicht Ursprung, wie die Kunst. Es baut sich auf Dogmen auf, die der Erfahrung, der zergliedernden, untersuchenden, vergleichenden Wissenschaft entspringen.

Der Geist ist vorausschauend.

Historischer Sinn ist retrospektiv.

Das auf ihm aufgebaute Kunstwissen endet da, wo die geschriebene Geschichte aufhört und die Kunst anfängt.

Er erfaßt nicht das Wesen der Kunst.

Wem das Wesen der Kunst fremd ist, dringt mit größtem Wissen nicht in sie ein.

Er kann nur mechanisch über das reden, was geschichtlich festgelegt wurde. Ob es feststeht, ist auch noch zweifelhaft.

Über das Heutige weiß er nichts zu sagen, weil es noch nicht festliegt. Unfähigkeit scheut die Probleme. Darum lehnt er ab.

Er beruft sich auf Kunstgeschichte und die Gesetze der Ästhetik. Er beruft sich auf die „alte“ Kunst, die er zu verstehen vorgibt.

Er versteht sie nicht.

*Wissenslehre*